

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

PAUL SCHMID-AMMANN

Christentum und Sozialismus

III.

Die Welt hat sich aber auch in *geistiger Hinsicht* verändert. Die Weltanschauung des liberalen Bürgertums des 19. Jahrhunderts, durch die auch der Marxismus stark beeinflußt worden war, gehört der Vergangenheit an. Man ist längst über Darwin und Haeckel hinausgekommen, und der Glaube, daß man eines Tages mit den Entdeckungen der Naturwissenschaften hinter das letzte Lebens- und Welträtsel kommen werde, hat sich ebenso als Irrtum erwiesen wie die Erwartung, daß sich durch Dialektik alles klären und erklären lasse und der Gang der Geschichte sich auf Grund einer zwangsläufig mechanischen Entwicklung sozusagen gesetzmäßig vollziehe. Am stärksten aber hat sich die Annahme als Wahn erwiesen, daß es auf allen Gebieten des Wissens, der Technik und des Lebens einen unaufhaltsamen Fortschritt gebe und schließlich am Ende dieser Entwicklung der Sieg der menschlichen Vernunft stehe. Mit derartigen Illusionen haben nicht nur die beiden Weltkriege, sondern im Westen auch der Faschismus und im Osten der Bolschewismus aufgeräumt. Auch das naturwissenschaftliche Weltbild hat eine tiefgehende Veränderung durch die neuen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Physik, Chemie und Biologie erfahren. Mit der einstigen Hybris ist es zu Ende, und die wirklich großen Naturforscher erkennen das Stückwerk ihrer Forschung und sind voller Ehrfurcht vor den letzten Geheimnissen der Schöpfung. Diese Wandlungen übersehen die dogmatischen und doktrinären Marxisten. Sie sind im Grunde genommen beim Weltbild des 19. Jahrhunderts stehengeblieben und konservativ geworden. Nicht nur verschiedene wirtschaftliche, auch einige geistig-politische Prognosen von Marx haben sich als Irrtümer erwiesen. Er selber hielt bekanntlich recht wenig von seinen Vorläufern, den utopischen Sozialisten; sie erschienen ihm als Phantasten und idealistische Schwärmer. Aber er selber trug in sich Widersprüche. Er beurteilte im Grunde genommen den Menschen pessimistisch. Er hielt ihn für unfähig, das zu wollen, wodurch er ein das Allgemeininteresse wahrnehmender Allgemeinemensch wäre, weil er durch objektive Mächte bestimmt werde und auch dann